

KUNST AM BAU
Siedlung Waid BEP Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals

Kunstwettbewerb auf Einladung

Jurybericht



Inhalt

Ausgangslage	2
Deko Waid - Wortwolke	3
Ablauf des Wettbewerbs	3
Jurybesetzung	4
Gewinner des Wettbewerbs	4
Dank	4
Projekte mit Würdigung von Stephan Witschi	5

Ausgangslage

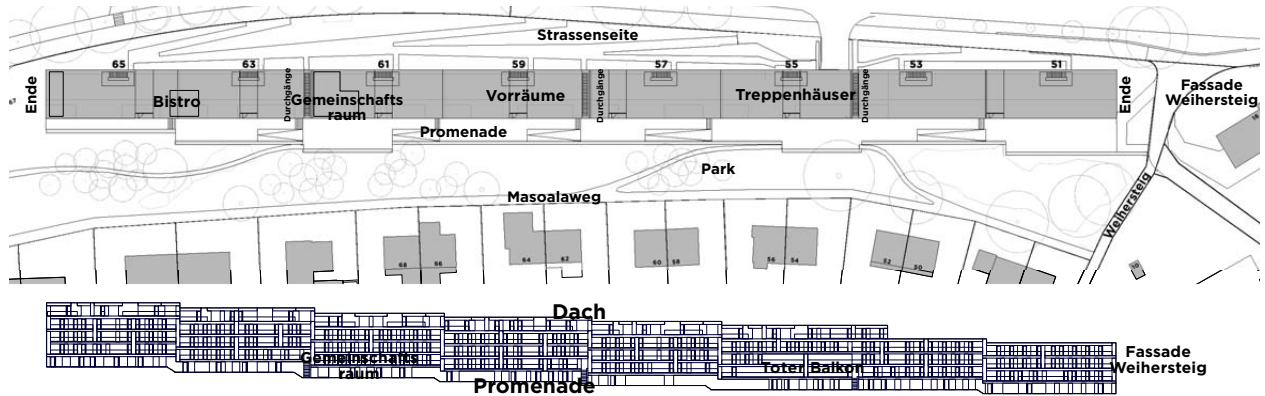
Die Überbauung der BEP wurde von den Architekten Buchner und Bründler 2017 fertiggestellt und besteht aus einem langgezogenen vier- bis fünfstöckigen kompakten Riegel. Der langgestreckte Genossenschaftsbau begleitet den topografischen Anstieg der Tièchestrasse. Das Gebäude ist in acht Häuser mit eigenen Treppenhäusern aufgeteilt mit insgesamt 75 Ein- bis Fünzimmerwohnungen. Die dunkel gestrichene, sägerohe Holzfassade ist als variantenreiches Geflecht mit vertikalen und horizontalen Elementen konzipiert.



Das lange, schmale Grundstück ist geprägt durch eine Hanglage mit schönem Weitblick über Zürich nach Süden und eine lärmbelastete Nordseite gegen die Tièchestrasse. An diese schliessen Familiengärten und das Naherholungsgebiet Käferberg an. Die Genossenschaft BEP konnte das Grundstück im Baurecht von der Stadt Zürich für 62 Jahre pachten.

Für die Umsetzung «Kunst am Bau» hat die Genossenschaft BEP zusammen mit der städtischen Fachstelle das Projekt «DEKO Waid» entwickelt. Mit diesem Projekt wird «Kunst am Bau» nicht auf dem üblichen Weg beschritten. Eine Gruppe aus Bewohner*innen der Waid führt alle Schritte – von der Auswahl bis zur Realisierung – selbstorganisiert durch. Die Deko Waid bildete sich aus rund einem Dutzend Bewohner*innen der Siedlung. Seit Sommer 2017 fanden regelmässige Treffen statt. Über Workshops, Ausstellungs-, Galerie- und Atelierbesuche entwickelten sich gemeinsame Vorstellungen darüber, was Kunst am Bau für die Siedlung Waid bedeuten könnte. Dies wurde in einer Wortwolke festgehalten.

Deko Waid - Wortwolke



Ablauf des Wettbewerbs

In einer ersten Phase stellten sich neun ausgewählte Künstler*innen der DEKO Waid vor. Sie zeigten ihre Portfolios und liessen sich die Aufgabenstellung sowie die Voraussetzungen für die Teilnahme am Verfahren erklären.

Fünf von ihnen wurden ausgewählt und erhielten am 8. April das Wettbewerbsprogramm:

- Anna-Maria Bauer
- Christopher T. Hunziker
- Vreni Spieser
- Christine Zufferey
- Raphael Hefti

Mit Ausnahme von Raphael Hefti reichten alle Künstler*innen am 20. August 2019 ihre Projekte ein und wurden mit 4000Fr. entschädigt.

Am 5. September 2019 tauschte sich die Jury zu den eingereichten Beiträgen aus und formulierte Fragen für die Jurysitzung.

Jurybesetzung

- DEKO Waid: Martina Fux, Marcel Hartmann, Katharina Humbel, Reinhard Humbel, Christine Kerlen, Martin Ledergerber, Erich Meier, Christine River, Margrit Widmer, Georg Wolfisberg, Martin Zwinggi (alle mit Stimmrecht)
- Peter Krähenbühl, (Fachvorstehender Bau, ohne Stimmrecht)
- Claudia Vontobel, (Vizepräsidentin BEP, ohne Stimmrecht)
- Stephan Witschi (Externer Kunstsachverständiger und Galerist, ohne Stimmrecht, Verfasser der Würdigungen)
- Sarah Büchel (Moderation, ohne Stimmrecht)

Am 7. September präsentierten die vier Kunstschaffenden ihre Projekte und stellten sich den Fragen der Jury sowie der weiteren Anwesenden.

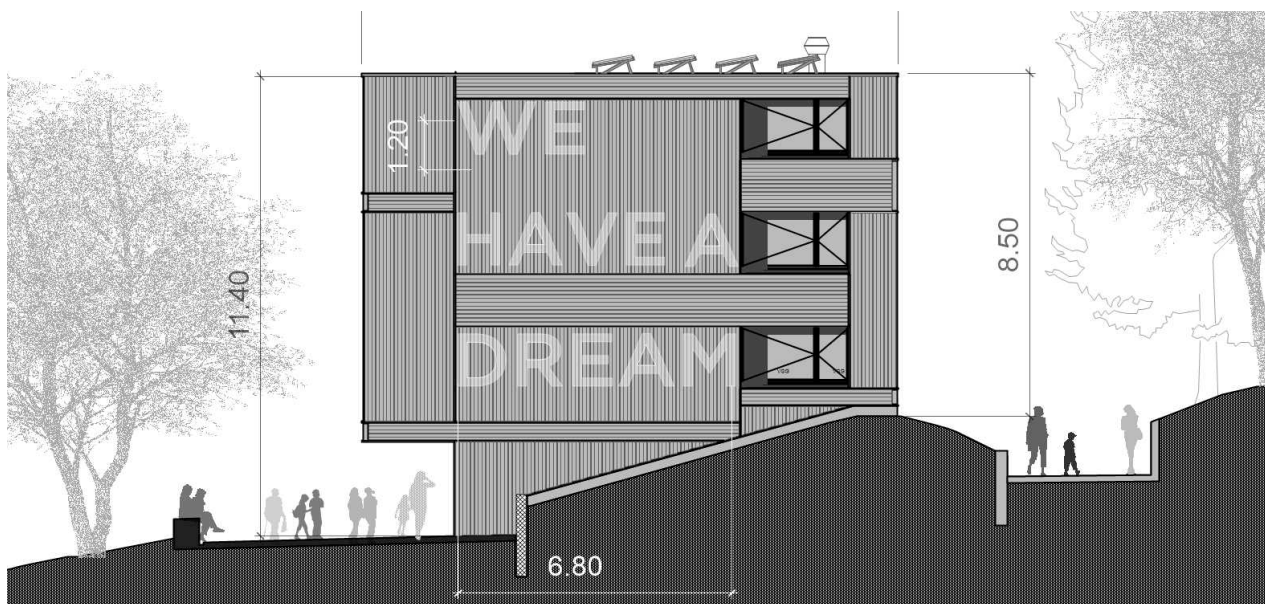
Im Anschluss diskutierte die Jury unter der Leitung von Sarah Büchel und mit Beratung von Stephan Witschi ihre Eindrücke. Für die Entscheidungsfindung wurden folgende Auswahlkriterien berücksichtigt:

- Künstlerische Qualität, innovativer Gehalt, Wertigkeit
- Eingehen auf die Aufgabenstellung
- Realisierbarkeit innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens
- Nachhaltigkeit, Unterhalt und Dauerhaftigkeit

Die Jury war beeindruckt von der Vielfalt der vorgestellten Kunstprojekte. Die Erläuterungen zum Werdegang der Ideen stellten eine grosse Bereicherung dar.

Gewinner des Wettbewerbs

Der Vorschlag «WE HAVE A DREAM» von Christopher T. Hunziker überzeugte die Jury aufgrund der sorgfältigen Auseinandersetzung des Künstlers mit der Aufgabenstellung und dem spannenden Bezug zur Situation vor Ort. Die Entscheidung fiel einstimmig.



Dank

Die Jury bedankt sie sich bei sämtlichen Kunstschaffenden, die sich am Kunst am Bau Wettbewerb beteiligt haben und hebt die künstlerische Eigenständigkeit und hohe Qualität aller eingereichten Projekte hervor.

Projekte mit Würdigung von Stephan Witschi

Christoph Hunziker: „WE HAVE A DREAM“

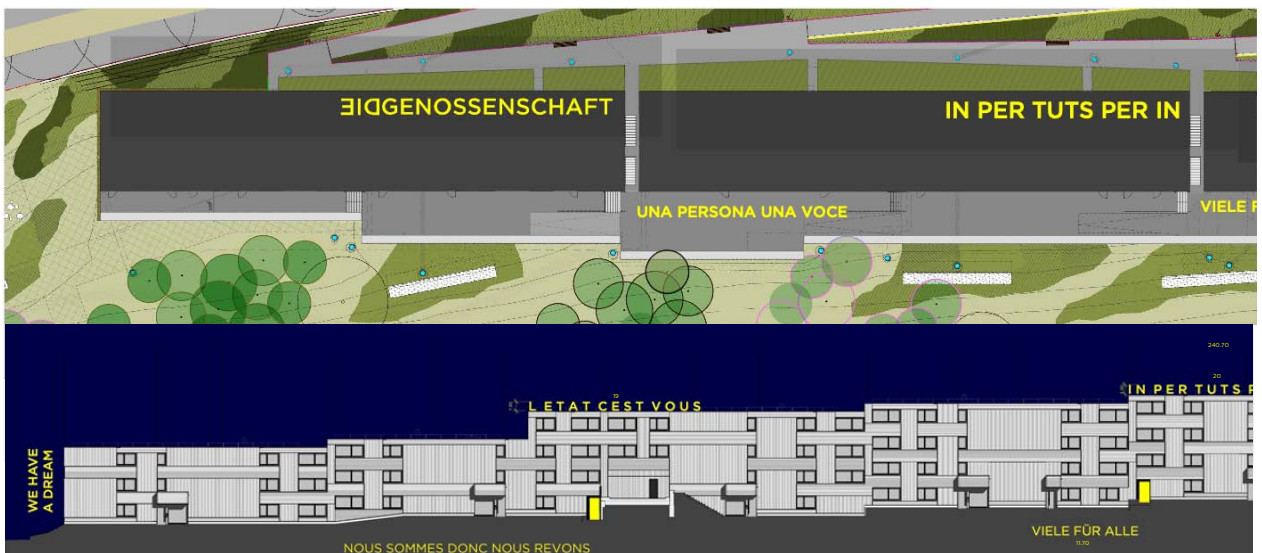
Der Entwurf von Christoph Hunziker zeigt auf, dass der Künstler mithilfe von Textfragmenten eingebettet in die Architektur das Konzept und die Idee des Wohnprojekts BEP Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Waid akzentuieren will. Mittels Schriftbildern wie „We have a dream“ oder auch „Einer für alle“ schafft er einen Bezug zur Idee des gemeinschaftlichen Wohnens.

In demokratischer Manier werden unter Einbeziehung der dort lebenden Menschen Sätze ausgewählt oder gegebenenfalls entwickelt, die im Anschluss in Glasbuchstaben auf das Dach montiert oder in Metall wie Intarsien in den Asphalt appliziert werden.

Der Gemeinschaftssinn und die Idee des Wohnens werden somit schon von aussen deutlich sichtbar, hier ist etwas anders!

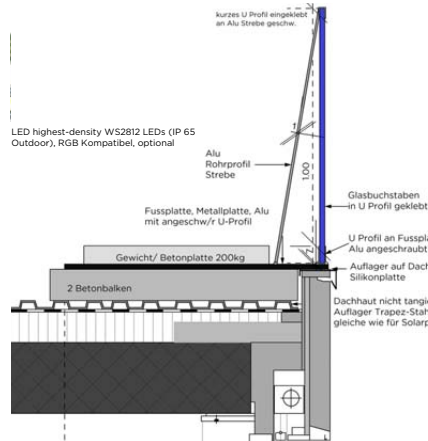
Der damit verbundene Aufwand für die Bewohnerinnen und Bewohner ist zeitlich begrenzt und somit zumut- und durchführbar.

Das Konzept verweist auf eine künstlerische und ortsspezifische Auseinandersetzung und auf profunde Kenntnisse des Künstlers, der bereits im Vorfeld Kunst-am-Bau-Projekte realisieren konnte. Die Arbeit ist sowohl formalästhetisch als auch inhaltlich durchdacht und überzeugend. Das Projekt ist realisierbar und mit wenig Aufwand zu unterhalten.

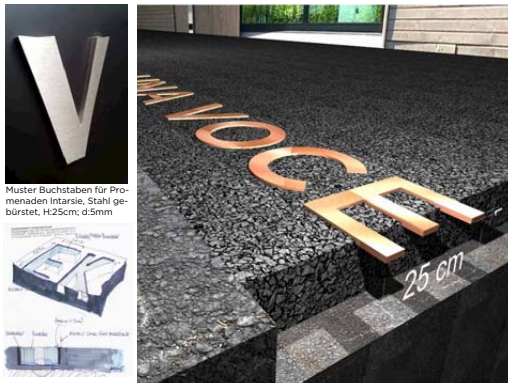




digitales 3d Modell Studie zu Lichtbuchstaben Nachtspekt, optional



Muster Glasbuchstaben H: 60cm Sonnenlicht
Glasbuchstaben mit Licht Test, LED 1650 lm, nur links einstrahlend, optional



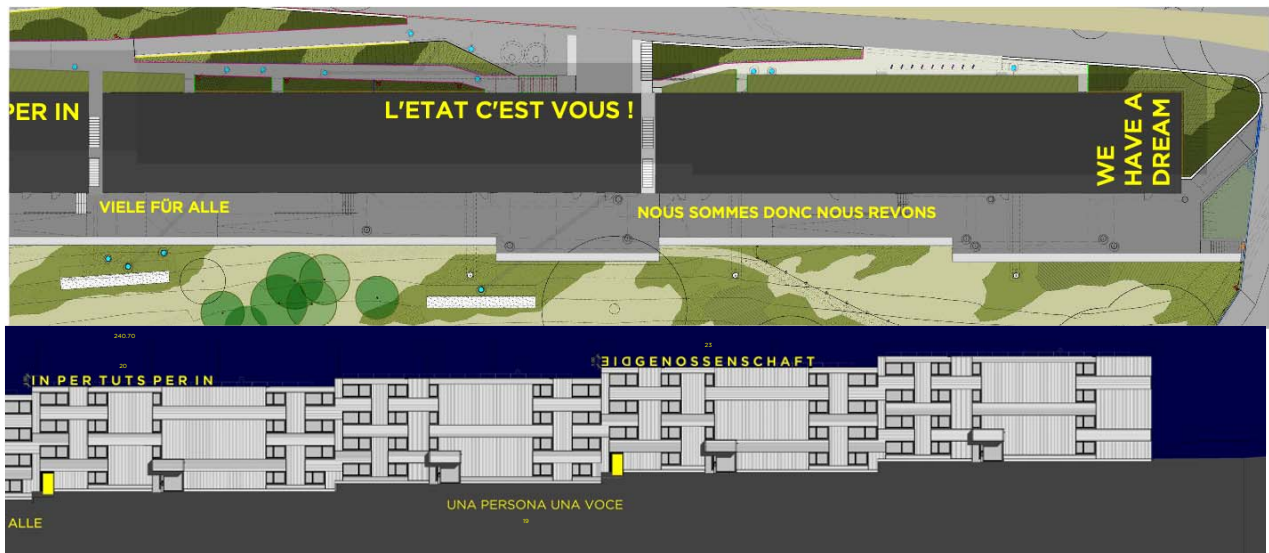
Muster Buchstaben für Promenaden Intarsie, Stahl gebürstet, H:25cm; d:5mm
Digitales Arbeitsmodell: Studien zu Intarsienchrift aus Metall in Asphaltbelag
Zu sehen links bestehener Asphalt der Promenade, rechts neuer Belag Walo AG
Vorgehen: einzelne Buchstaben ausfräsen mit Gussasphalt ausgießen, oder alternativrechteckiger Bereich ausfräsen und mit Walo Haltopex ausgießen.



Fotomontage: Wichtige Durchblicke auf die Intarsienchriften der Promenade. "Viele für Alle"



digitales 3d Modell, Montageprinzip: Glasbuchstaben in Metall-U-Profilen geklebt, verschraubt. U-Profile an Konsolen-Bodenplatte angeschraubt. Konsole frei auf zwei Betonbalken gelegt. Diese frei auf Dachtrapezblech aufgelegt (evt. auf Auflageplatte, Faserzement). Verkabelt.



Anna-Maria Bauer: „FÄRBER-WAID / FARBEN-LOGE“

In Bezugnahme auf Joseph Beuys' Verständnis von einer sozialen Plastik und seinem Ausruf „Jeder Mensch ist ein Künstler“ hat Anna-Maria Bauer ein Konzept für die Siedlung BEP Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals Waid erarbeitet, das eine aktive Einbindung der Bewohnerinnen und Bewohner anstrebt und gezielt auf das Zusammenleben eingeht und dieses mittels gemeinschaftlichen kreativen Schaffens fördern will.

In Ihrem Entwurf zeigt sie die Möglichkeit auf, den bisher unzugänglichen Balkon für die Bewohnerinnen und Bewohner zu öffnen. Erschlossen durch eine Wendeltreppe soll der Balkon ausgestattet mit Metalltischen und Bänken sowie einem einfachen Waschbecken und einer Aufhängevorrichtung als Farbenloge dienen, in der in den Sommermonaten Blüten, Blätter, Rinden, Moose und Wurzeln getrocknet, zerrieben, gestampft, eingelegt und ausgekocht werden. Die aus den Pflanzen gewonnenen Farbstoffe werden zum Färben von u.a. Textilien eingesetzt. Um direkt loslegen zu können, erhalten alle Bewohnerinnen und Bewohner kostenlos eine Grundausrüstung zum Färben und ein Buch zu dem Thema Färben mit Pflanzen. Um den Ort als Farbenloge zu kennzeichnen, soll dieser mit wohlklingenden lateinischen Namen von Färbepflanzen mit gelber Schrift versehen werden. Als Einstieg und zur Belebung der Farbenloge hat die Künstlerin für das erste Jahr ein umfangreiches Programm überlegt, das aus monatlichen Vorträgen und Workshops von Fachleuten in die Thematik die Bewohnerinnen und Bewohner einführt.

Damit auch in den Wintermonaten die Farbenloge nicht ungenutzt bleibt, schlägt die Künstlerin vor, den Ort zum gemeinschaftlichen Kerzenziehen umzufunktionieren.

Anna-Maria Bauer verfügt über viel Erfahrung und Kenntnis auf dem Gebiet. Die Idee des gemeinschaftlichen Arbeitens, das Areal stärker mit Färbepflanzen zu bepflanzen und den Balkon durch den Bau einer Wendeltreppe mit Gittertor zugänglich zu machen, wurde insgesamt als positiv bewertet, jedoch wurde das Projekt im Bezug auf die Nutzung der Farbenloge hinterfragt und als kompliziert in der gemeinschaftlichen Anwendung beurteilt.

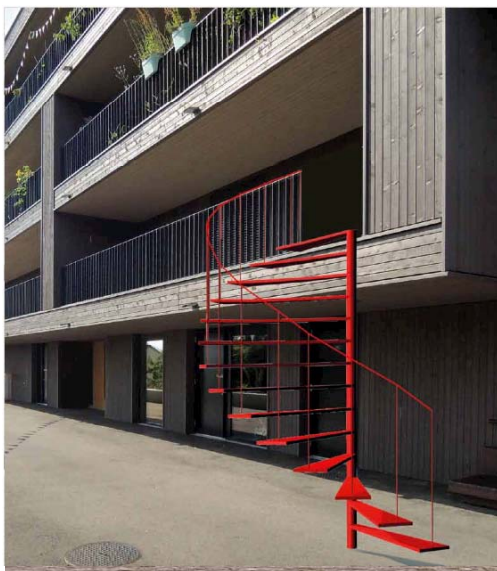


Färberrüsch
Isatis tinctoria

Aus den Blättern der Pflanze gewinnt man mit Wasser und Essig (früher mit Urin) blauen Färbestoff.



Hänggirturm in Ennenda





Färberwaid
Isatis tinctoria

Aus den Blättern der Pflanze gewinnt man mit Wasser und Essig (früher mit Urin) blauen Färberstoff.



Die Soziale Skulptur

ist ein kunsttheoretischer Begriff zur Bezeichnung von Kunst, die den Anspruch verfolgt, auf die Gesellschaft gestaltend einzuwirken.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“
Joseph Beuys



Hänggiturm in Ennenda

FÄRBER-WAID FARBEN-LOGE



BETULA

IRIS

ALCHEMILLA

MALVA

FILIPENDULA

ALKANNA

ERIKA

Vreni Spieser: „ZWERGE IM UNTERGRUND“

Mit ihrem Projekt „Zwerge im Untergrund“ macht die Künstlerin Vreni Spieser die Siedlung Waid zu einem verwunschenen Ort. Sie spielt mit der Vorstellung, das Gebäude sei ein Berg, in dem Zwerge leben und nach Edelmetallen schürfen. An ausgewählten Stellen entlang der Siedlung – auf dem Balkon, den beiden Tiefgarageneingängen und auch im Aussenbereich – will die Künstlerin durch gezieltes Einfügen von vermeintlichen Gold-, Silber- und Kupferelementen das Innere nach aussen kehren und den Ort zum Glänzen bringen.

Die Wände und Decke des Balkons, die mit Blattkupfer überzogen werden, sollen sich farblich durch Oxidation mit der Zeit verändern. Auch will Spieser Steine mit Blattmetall überziehen und diese als Gold-, Silber- und Kupferklumpen konzentriert im Aussenbereich platzieren. Teils behandelt, teils unbehandelt sollen diese sich ebenfalls farblich verändern. Die Gold-, Silber- und Kupferapplikationen und Nuggets, die an verschiedenen Orten der Überbauung auftauchen, zeugen von einer geheimnisvollen Welt im Untergrund.

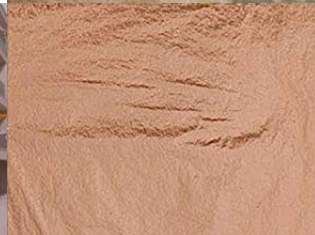
Zusätzlich ist eine Postkartenserie geplant. Bilder von Zwergen in der Tiefgarage sollen die Bewohnerinnen und Bewohner zum Geschichtenerzählen anregen und eine Verbindung zwischen dem märchenhaft anmutenden Ort und der Aussenwelt schaffen.

Im Sinne des amerikanischen Künstlers Jeff Koons spielt Vreni Spieser hier mit dem Begriff Kitsch und schafft eine sehr dekorativ anmutende Arbeit. Insgesamt wirkt ihr Projekt jedoch noch nicht ganz ausgereift und ein Ortsbezug ist nur teilweise gegeben.





TOTER BALKON



BLATTGOLD BLATTSILBER BLATTKUPFER

EINGÄNGE TIEFGARAGE



MÄUERCHEN WEIHERSTEIG



VERSILBERTE STEINE



Birds are quick-fingered jewelers of air, crafting dozens of ornamented gems every second.



ZWERGE IM UNTERGRUND



Elf Hirne denken mehr als eines, elf Augenpaare sehen mehr als eines. Darum möchte ich den weiteren Prozess, nach der Jurierung, für die Deko Gruppe öffnen. Mehr dazu dann am 7. September um 12:00 Uhr. Ich bin gespannt!



Christine Zufferey: „FRAGMENTE EINER POESIE DES ALLTAGS“

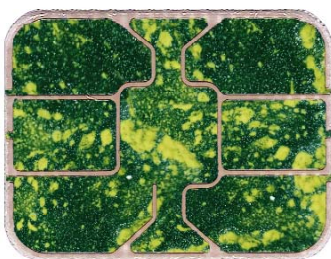
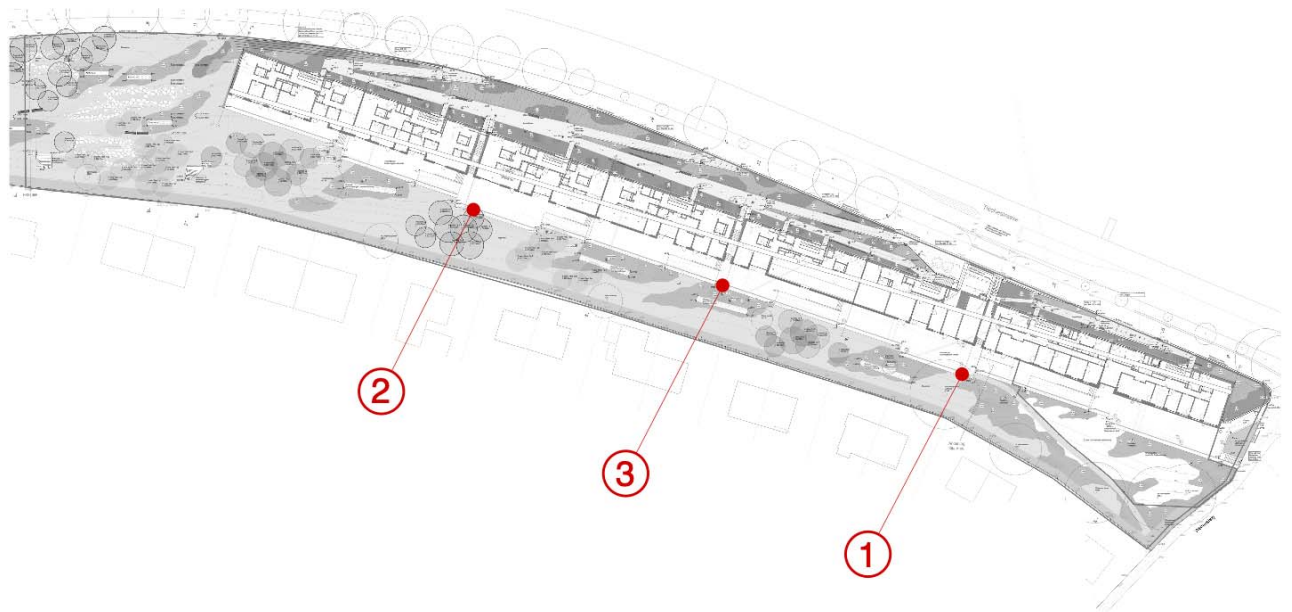
Die tiefgehende Auseinandersetzung der Künstlerin Christine Zufferey mit der Siedlung Waid und ihrer Umgebung erschliesst sich dem Betrachtenden nicht sofort. Ihr Entwurf zeigt drei Bronzeskulpturen, die im Bereich der Durchgänge positioniert sind. Diese sollen als Fragmente einer Poesie sowohl zum Verweilen als auch bewusst zum Nachdenken anregen.

Die Kreation einer knospenartigen grünen Skulptur mit mattierten Kugeln und einem Chip, zusätzlich versehen mit Inschriften, spielt mit Elementen aus Natur und Technik und wirft darüber zugleich die Frage nach der Zukunft auf. In einer weiteren Skulptur stellt die Künstlerin den Zürichsee dar, auf dem ein Löffel schwimmt, dessen tragenden Säulen sich aus den Formen des Migroshochhauses, des Primetowers und eines Gefäßes bildet.

Zuffereys' Skulpturen scheinen einer Traumwelt, wie der surrealistischen Welt eines Salvador Dali, entsprungen, in denen diverse Verweise und Symbole versteckt, den Drang beim Betrachtenden wecken, des Rätsels Lösung finden zu wollen. Die individuellen Interpretationsmöglichkeiten verweisen auf die eigene Fantasie.

Bewusst als Stolpersteine inszeniert, provozieren die als Fundstücke anmutenden Objekte Fragen und eine Sinnsuche.

Da erst die Ausführungen der Künstlerin ihre ortsspezifische Auseinandersetzung deutlich gemacht haben, welche über die Objekte allein nicht erkennbar werden, wurde das Projekt als zu schwer zugänglich beurteilt.



Skulptur 1:
Grün patinierte Bronze
3 Kugeln in Neusilber oder Aluminium
'Chip' mit Emaillierung in Grüntönen

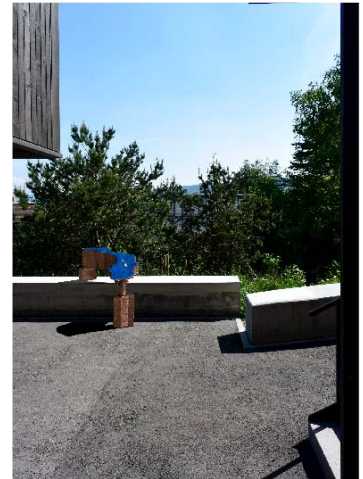
Bilder:
oben: 'Chip' mit Emaillierung in Grüntönen
oben rechts: Einritzungen / Etnischreibungen
rechts: Bronze mit grüner Patina, Materialmuster



Skulptur 3:
Muschelfragment: Bronze mit grünlicher Patina
Puzzlestück mit Emaillierung
Papierschliffchen aus Neusilber oder Aluminium



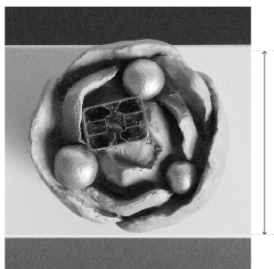
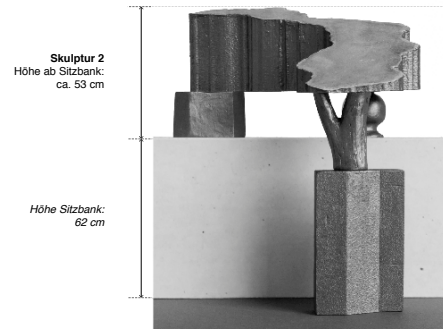
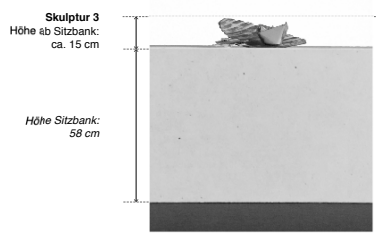
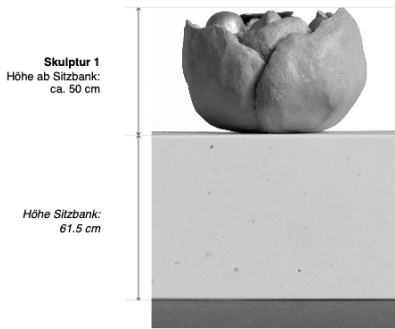
Bilder:
links: Puzzlestück mit Emaillierung in blau/weiß/schwarz
rechts: Papierschliffchen in Neusilber oder Aluminium



①

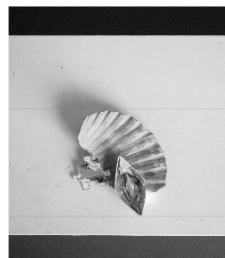
③

②



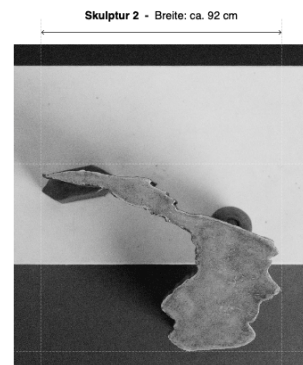
Skulptur 1
Durchmesser:
ø ca. 73 cm

Tiefe Sitzbank:
79 cm



Skulptur 3
Tiefe:
ca. 45 cm

Tiefe Sitzbank:
79 cm



Skulptur 2
Tiefe:
ca. 75 cm

Tiefe Sitzbank:
79 cm